



## Zusammenfassung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen 22. Sept. 2005

Die erste Frage, die die Arbeitsgruppe diskutierte, war folgende: Inwieweit koennen Moenche und Oblaten zussamenarbeiten, was die Foerderung von Gerechtigkeit und Frieden in ihrer Ortskirche anbetrifft. Moenche, Nonnen und Oblaten koennen dadurch einen Beitrag zu Frieden und Gerechtigkeit leisten, dass die ein gebildetes Gewissen haben, orientiert an Werten der Bibel, das sie anderen vermitteln. Gestuetzt sind sie durch das Gebet, durch das Engagement in der Gesellschaft, durch Einfuehlungsvermoegen, Erfahrungen und wechselnde Lebensumstaende. Sie sollten bemueht sein, eine bestaendige Lebensethik zu verfolgen, die Achtsamkeit gegenueber allen Menschen zur Grundlage hat. Eine Gruppe fasste ihre Vorschlaege mit den Worten zusammen: „Information – Reflexion – Aktion“, das bedeutet Agieren gestuetzt auf informiertem Bewusstsein. Einige Oblaten schlugen auch vor, dass Moenche und Oblaten an ihrem jeweiligen Ort Zusammenkuenfte zu aktuellen Themen anregen sollten. Darueber hinaus wurde darauf hingewiesen, dass Politik und Religion nicht vermischt werden duerfen und dass man die christliche Botschaft nicht in unpassender Weise anwenden darf.

Die zweite Frage: Inwieweit koennen christliche Gruppen gebildet werden, die sich gegen Krieg, Gewalt und Ungerechtigkeit stellen und gewaltlos agieren. Was diesen Punkt abetrifft, hatten die Arbeitsgruppen unterschiedliche Meinungen. Einige schlugen vor, Aktionsgruppen zu bilden, die das christliche Ideal auf benediktinische Weise unterstuetzen, durch Dialog und Annahme der Vielfaltigkeit. Andere meinten, dass Oblaten keine Initiativen starten sollten, die mit denen anderer Organisationen ueberlappen. Jedoch sollten Oblaten die benediktinische Sichtweise, die sie sich im Kloster aneignen, in existierende Aktionsgruppen einbringen. Eine weitere Gruppe betonte, dass es wichtig ist, einen Beitrag zu leisten